

# Alex Haas – Bassist

Alex Haas wurde 1962 geboren und lebt in München. Sehr früh schon erkannte er sein Talent zum schnellen Erfassen verschiedener musikalischer Situationen. Ab 1982 studierte er Kontrabass bei Rudolf Agert in München und schaffte in nur 2 Jahren den Weg von den ersten Etüden bis zu den Cello-Suiten von Johann Sebastian Bach. Durch die Auseinandersetzung mit diversen Instrumenten und aussereuropäischen Musikkulturen legt er das Fundament für eine musikalische Karriere, die ihn abseits ausgetretener Pfade zu einem profilierten und gesuchten Musiker reifen lässt.

Neben der Arbeit als Begleiter im klassischen Bereich, Jazz und Rock auf der Bühne wie auch im Studio komponiert er Film- und Theatermusik, Klassische Musik, Chorwerke und Musik für Werbung.

1991 beginnt er die Zusammenarbeit mit Stefan Noelle als „Unsere Lieblinge“; Mit diesem Duo gibt es diverse Co-Produktionen, so mit Ulrich Roski, Klaus-Peter Schreiner und dem Literaturhaus München sowie mit dem Münchener Metropol-Theater, dort mit den mehrfach ausgezeichneten Theaterstücken „I Hired A Contract Killer“ und „Broadway Danny Rose“. Auch die Musik für den Kinofilm „Aus der Tiefe des Raumes“ wird von „Unseren Lieblingen“ komponiert und eingespielt, worauf sie in der Kategorie „Beste Musik“ für den Deutschen Filmpreis 2005 nominiert wurden.

Seit dem Jahr 2007 konzentriert er sich auch wieder auf seine enorm breite musikalische Basis und arbeitet im Bereich Chanson, Weltmusik, Jazz und Klassik in diversen Ensembles.

Inzwischen wurde ihm dreimal der „AZ-Stern des Jahres“ für herausragende kulturelle Leistungen verliehen sowie einmal der „TZ-Strauß des Jahres“.

Seit 2014 spielt er mit der „Hochzeitskapelle“, mit der er 2019 die Lola für die beste Filmmusik gewinnt.

Als brillanter Begleiter und Solist gelobt, arbeitet er weiter an der Perfektionierung seines Spieles. Handwerk, Technik, harmonisches Wissen, Intuition und eine sehr schnelle Auffassungsgabe sind die Basis eines Musikers, den „...an den Dimensionen eines gewöhnlichen Kontrabassisten zu messen, ohnehin verfehlt wäre.“ (SZ München)